



Zum 300 jährigen Todes-Gedenktag Julius Ehters von Mespelbrunn

Von P. Ambrosius Eßgelmann, Milttenberg



Wach einer 44 jährigen kraftvollen und segensreichen Regierung ist der Fürstbischof und Herzog zu Franken Julius Ehter von Mespelbrunn am 13. September 1617 zu Gott heimgegangen. Das katholische Frankenland gedenkt mit besonderem Stolze dieser Zierde des bischöflichen Thrones, dieses gewaltigen Fürsten, alle ohne Unterschied des Bekenntnisses kennen ihn als eine außerordentliche Persönlichkeit in einhaltsschwerer Zeit, als zielbewußten Förderer der Wissenschaft, als Vater der Armen und Kranken.

Das Franziskanerkloster mit der Wallfahrt zu Dettelsbach hat besondere Gründe seiner zu gedenken. Den braunen Franziskanern übergab er 1616 die Wallfahrtskirche, 1620 das inzwischen hergestellte Kloster; 1613 hatte er in seiner Gegenwart durch seinen Weihbischof Euchar Sang die Wallfahrtskirche einweihen lassen, wobei er auf freiem Felde nahe an 4000 Arme speisen ließ; gerne besuchte er Kloster und Wallfahrt; die Klosterbibliothek verwahrt noch von ihm geschenkte und mit eigener Widmung versehene Bücher.

So begreift es sich, das auch des Hauses Chronist dieser überaus verdienstvollen Persönlichkeit besonders gedacht hat. Eine größere handschriftliche Arbeit in lateinischer Sprache ¹⁾ behandelt die Tätigkeit der würzburgischen Bischöfe von der Gründung des Klosters an bis zum Jahre 1806, und erwähnt nebenbei so manches sonst Bemerkenswerthes, das sich unter ihrer Regierung ereignet hat. Aus diesen handschriftlichen Aufzeichnungen, die vielleicht einmal eine vollständige Veröffentlichung in dieser Zeitschrift erfahren, sei des genannten Gedenktages wegen hier einstweilen nur das veröffentlicht, was der Chronist von der gefeierten Persönlichkeit und der Zeit ihrer Regierung weiß. Diese ältere Partie dürfte um 1780 niedergeschrieben worden sein.

„Julius, um der Menge seiner Taten willen der Große genannt, der aus der berühmten Familie der Ehter von Mespelbrunn stammt, hatte den bischöflichen Stuhl vom Jahre 1573 bis zum Jahre 1617 inne. Außer unserem Kloster errichtete er auch jenes der Kapuziner zu Würzburg. Das Karmelitenkloster

¹⁾ Elenchus Episcoporum Herbipolensium a tempore fundati Conventus, et quaedam notatu digna sub eorum regimine.

dafelbst stellte er wieder her, das Kloster der Konventualen dahier, das eingefallen war, führte er ganz neu auf. Ebenso gab er das aufgehobene St. Jakobs-Kloster dahier den Schotten zurück. Das Bronnbacher Kloster, das die Grafen von Wertheim mit Gewalt an sich gerissen hatten, nahm er ihnen auch wieder mit Waffengewalt ab. Das Kloster Bang, in dem nur mehr ein Professbruder übrig war, brachte er zu neuer Blüte, und gab ihm den Abt von Schwarzach, Johann Burkard, zum Obern. Endlich stellte er das Kloster Unterzell der Prämastratenser-Klosterfrauen wieder her. Die Universität verehrt ihn als ihren Erneuerer, oder



Jugendbildnis des Fürstbischofs Julius Echter von Würzburg aus dem Jahre 1586.

vielmehr als ihren Gründer. Johann von Egloffstein hatte nämlich die Akademie bereits erbaut, und für dieselben Privilegien vom Papst Bonifaz IX. und dem Kaiser Rupert erhalten; aber wegen manchen Unruhen, die sich damals in Würzburg erhoben, dauerten die Studien nicht lange. Auch Bischof Friedrich erneuerte im Jahre 1569 die Studien und berief zu diesem Zweck die Jesuiten, denen er das Kloster der heiligen Agnes als Kollegium einräumte. Julius jedoch legte die letzte Hand an dieses Werk; schon im ersten Jahre nämlich, 1574, verhandelte er diese Angelegenheit sofort mit dem Domkapitel. Auch